

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.183 1 / 2019



**PMA**
Höpfung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Kirchstr. 4, D-73265, Dettingen unter Teck
Tel. (+49) 07021-8797878
Mobil (+49) 01573 828 0157
Email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland
CH-4416 Bubendorf
Tel: (+41) 061 508 11 62
Email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Gesamtleitung:

Norbert Kalau, Pohnpei, Mikronesien

Herausgeber:

PMA Deutschland e.V.
Matthias Keppler

Redaktionelle Mitarbeit:

Sabine Musselwhite
Samuel Lange

Mitgliedschaft:

PMA Deutschland ist Mitglied des
Diakonischen Werkes,
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen (AEM)
und der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für
Weltmission (WAW)

Bildnachweise:

PMA Team, autorisiert gemäß
der DSGVO

Erscheinungsweise:

vierteljährlich als Postvertriebsstück

Druck:

thema druck,
Kraichtal



Inhalt

- Seite 3 Willkommen im Rettungsteam
- Seite 4 Edwins Retterliebe - ein Nachruf
- Seite 6 Hangar als Rettungsbasis
- Seite 8 Rettungshilfe durch Peilsender
- Seite 9 Gerettet aus häuslicher Gewalt
- Seite 10 Rettungsflug nach Hai-Attacke
- Seite 12 Rettende Botschaft auf Polillo
- Seite 14 Der Herr rettet und verändert
- Seite 15 Wasserfilter, die Leben retten

Personalbedarf

- Kurzzeit-Fachkräfte für Innenausbau des Hangars
- Missionare, Gemeindegründer, Bibellehrer
- Pastoren für Palau und Guam
- Jugendmitarbeiter für die Inseln
- Kapitän und Ingenieur für das Klinikboot
- Piloten (CPL oder ATL, 300 - 1000 Flugstunden)
- IT-Mitarbeiter (Radio, Multimedia, Video)
- Kurzeitler mit Fachkenntnissen
- Techniker für Druckmaschine (Heidelberg GTO 52)
- Hausmeister (Instandhaltung der Anlagen)
- Verwaltungsmitarbeiter für Guam

Genauere Stellenbeschreibungen gibt's im PMA Büro

Finanzbedarf

- Ausbau des Hangars in Palau: noch 150.000 €
- Landebahn auf den Philippinen: noch 30.000 €
- Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen: je 1.500 €
- philippinische Inselepastoren: 2.500 € monatlich
- Paten in Yap: für Petrus & Queen, Bruce & Noleen.
Paten in Ulithi: für Braxton & Josephine, Victor & Lilly.
Paten in Fais: für Jason & Daniela: je 500 €

Bilder für Patenschaften gibt's im PMA Büro

Materialbedarf

- Fotovoltaik-Anlagen für Radioarbeit Pohnpei
- gebrauchte Arm- und Beinprothesen
- Flugzeug-Schlepper, 3,5t Zuglast
- Ausgediente Rettungsfallschirme
- Sammelbox an Michael Lange mit Briefmarken, Münzen, Handys, CDs/DVDs, Kabeln, Toner...

Infos zu weiteren Projekten gibt's im PMA Büro

Zum Titelbild: Reis-Lieferung für die Inulaner

Willkommen im Rettungsteam

Unsere Tochter wäre fast in den Weiten des Mittelmeers ertrunken. Ist doch selbstverständlich, dass man sofort ins Wasser springt und sie rettet. Ist jemand in Not, dann rettet man! Um im Verkehr vorbereitet zu sein, muss man einen „Erste-Hilfe-Kurs“ absolvieren. Die Rettungskette scheint klar zu sein, doch leider nimmt eine Gaffer-Mentalität hinderliche Ausmaße an.

Wie sieht es mit dem „Rettungsreflex“ der Christen aus? Wo sind die Ersthelfer, die nicht nur beobachten, sondern voller Adrenalin „stoppen, sichern und reanimieren“? Wo sind die Retter, die sich heute noch von Oswald J. Smiths Buch „*Glühende Retterliebe*“ herausfordern lassen? Ist der Begriff „Rettung“ zu sehr zu einer gewohnten Vokabel geworden, und die Dramatik jeder Rettungsaktion der Normalität gewichen? Wissen wir eigentlich noch warum und wovon Menschen gerettet werden müssen?

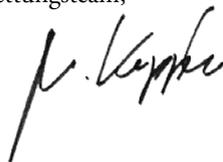
Seitdem sich die Ureltern der Menschheit, nach fieser Manipulation durch die Schlange einem destruktiven Misstrauensvotum angeschlossen hatten und sich so von Gott emanzipierten, macht die Sünde Schöpfung und Geschöpf kaputt. Die Sünde durchzieht jede Faser des Menschseins. Deshalb ist Jesus gekommen. Nicht um diese gefallene Welt zu einem besseren und sicheren Ort zu machen, sondern „*um sein Volk zu retten von ihren Sünden!*“ (Mt 1,21). So hatte es der Engel des Herrn dem fliehenden Josef erklärt, und aufgetragen, ihn Jesus (Gott rettet) zu nennen. Deshalb hat „*Gott seinen Sohn in die Welt gesandt, ... dass die Welt durch ihn gerettet werde!*“ (Joh 3:17).

Heute geht es den meisten Rettungshelfern um einen humanitären Einsatz, einer fairen Welt, um soziale Gerechtigkeit und ökologische Rettung. Wir haben dazu ein riesiges Arsenal an Rettungsequipment. PMA hat seit Gründung vor 45 Jahren 21 Flugzeuge für die Inseln erworben, Landbahnen repariert, 20 Gemeinden gegründet, ein Auditorium errichtet, Lernzentren und Jugendheime aufgebaut, Kliniken und ein Waisenhaus initiiert, zwei medizinische Schiffe für Mikronesien und drei Boote auf den Philippinen gekauft. Alles ohne einen einzigen Kredit aufnehmen zu müssen, dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Und doch stand und steht für unsere Mitarbeiter die Rettungsvision im Mittelpunkt. Freimütig und rettungsgetrieben verkündigten sie: „*In keinem andern ist das Heil (Vergebung und Erlösung), auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden*“ (Apg 4,12). Vor allem die Erfahrung der Erlösung aus Sünde führte zu einer gewaltigen globalen Rettungsaktion Gottes.

Gott möchte auch Sie als Rettungsassistenten in seinem Rettungsteam haben. Ob als Pilot oder Mechaniker im Pazifik, oder als Botschafter und Beter hier zuhause, Gott will Sie dabei haben. Hauptsache ist: Jesus will retten! Oswald J. Smith hat das 1935 so vertont: „*Hast du Jesu Rufgehört? Geh! Lass alles, was dir wert! Seelen tief in Sünd und Nacht! Hörten nie von Jesus Macht. Nicht nur Gaben, Flehn und Geld, Jesus hat Dich selbst erwählt. Gib die Antwort: Hier bin ich. Nimm mein Leben, sende mich!*“

Lassen Sie sich von den vielseitigen Rettungs-Einsätzen von PMA inspirieren. Willkommen im PMA-Rettungsteam,

Ihr Matthias Keppler




Edwins Retterliebe - ein Nachruf

von Norbert und Sylvia Kalau, Missionsleiter, Pohnpei



Edwin wuchs auf dem kleinen Atoll Puluwat, das zu den westlichen Inseln vor Chuuk gehört, auf und kannte den großen Bedarf der Inselbewohner hinsichtlich medizinischer Versorgung und Katastrophenhilfe und vor allem die geistliche Not nach dem Evangelium von Jesus Christus. Deshalb besuchte er die Bibelschule „Pacific Island Bible College“ auf der Insel Chuuk. Dort hörte er 1991 von unserem Klinikboot ‚Sea Haven‘ und schrieb mir einen Brief. Ich ermutigte ihn, die Bibelschule abzuschließen und sich dann bei PMA zu bewerben.

Zwei Jahre später kam Edwin zu mir nach Cairns in Australien, wo wir zusammen ein Versorgungsschiff für Bohrinseln in ein Klinikschiff, die neue ‚Sea Haven‘, umbauten. Edwin schweißte, schliff, lackierte und baute

um und verlor im Zuge der harten Arbeit so viel Gewicht, dass seine Taillenweite von Größe 44 auf 34 abnahm.

Seit wir das umgebaute Schiff hier bei uns in Mikronesien im Einsatz haben, war Edwin sozusagen meine rechte Hand. Er wurde ein Teil unserer Familie und war wie ein zweiter Vater für unsere drei Kinder, die einen Großteil ihrer Kindheit auf der ‚Sea Haven‘ verbrachten. Er war bei jedem Schiffeinsatz dabei, kannte die lokalen Besonderheiten der kleinen Inseln und konnte hervorragend durch die engen Kanäle und Riffe der Atolle navigieren.

Edwin heiratete Inoki, ein gläubiges Mädchen, das er auf der Bibelschule kennengelernt hatte. Nach ihrer Hochzeit bekamen sie drei Söhne und arbeiteten im PMA Team auf der Insel Pohnpei mit. Edwin leitete ein kleines Team von Arbeitern und kümmerte sich zuverlässig um die Wartung der PMA Missionsstation und der ‚Sea Haven‘. Außerdem war er einer der Ältesten in unserer PMF Gemeinde. Wenn das Schiff auf Tour ging, war er der Erste Offizier. Mit dem Rettungsboot brachte er Patienten, die für eine medizinische Behandlung an Bord kamen, vom Ufer zur ‚Sea Haven‘. Bei Bedarf war er sogar einer der Zahnhygieniker. An Land verkündigte er das Evangelium in seiner einheimischen Inselfsprache. Er hatte stets einen guten Draht zu den Menschen, denen wir dienen. Edwin war ein Mann mit vielen Talenten.

Ende 2018 verstarb Edwin völlig unerwartet an den Folgen einer Infektion, die er sich bei seinem letzten Einsatz auf der ‚Sea Haven‘ zugezogen hatte. Nach 26 Jahren treuen und unerschütterlichen Dienstes ging Edwin heim zum Herrn und hinterlässt bei PMA eine große Lücke. Wir vermissen ihn sehr, auch wenn wir wissen, dass Gott alles unter

Kontrolle und einen größeren Plan hat, den wir jedoch noch nicht sehen können. Es gibt nicht viele, die so wie Edwin bereit sind, dem Herrn selbstlos zu dienen.

Zum Jahresabschluss feierten wir einen Gottesdienst mit Liedern, Predigt, Gebet und Zeugnissen, der bis Mitternacht ging. Dabei hatte uns besonders das Zeugnis von Inoki sehr bewegt. Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen, stand auf und erzählte, wie sie Edwin kennen gelernt, wie Gott ihre Familie gesegnet, und wie sie ihren Mann liebevoll gepflegt hatte, bis er starb. Dann sang Inoki zwei Lieder über ihr Vertrauen in Jesu Retterliebe. Kein Auge blieb an diesem Abend trocken. Ich werde nie vergessen, wie Jesus eine zurückhaltende Frau wie Inoki ermutigte und sie zum Vorbild und Segen für alle Anwesenden machte.

Anmerkung Redaktion: Für unser Klinikboot „Sea Haven“ suchen wir nach Mitarbeitern (Kapitän, Crew, Zahnärzte und junge Leute), denen die Menschen der hunderten von kleinen Atollen und Inseln im fernen Pazifik auf dem Herzen liegen, damit wir unsere „Sea Haven“ wieder in Betrieb nehmen können.



Edwin mit seiner Frau Inoki und seinen drei Söhnen



Ein Hangar als Rettungs-Basis

von Amos Collins, Missionspilot

Der ‚Shutdown‘ in den USA hat auch mich betroffen, denn bis Ende März konnte kein Beamter der amerikanischen Luftaufsichtsbehörde FAA nach Yap kommen, um meine Fluglizenz zu erneuern. So war ich für zwei Monate ‚gegroundet‘. Ich bin dankbar, dass ich nun auch wieder in der Luft zum Einsatz kommen darf.

Seitdem PMA 2012 auf der Insel Palau einen Flugdienst zu den Außeninseln begonnen hat, operieren wir unter einem provisorischen Dach, das über zwei Container montiert wurde. Dort konnten wir weder unsere Flugzeuge sicher unterstellen noch sie vor der salzhaltigen Luft und den gelegentlichen Taifunen schützen. Im Mai 2016 unterzeichneten wir eine Vereinbarung mit der Republik Palau, dass wir unsere Dienste auch für Such- und Rettungsflüge, Katastrophenhilfe und Luftüberwachung bereitstellen und bekamen dafür ein Grundstück neben der Landebahn. Im Juni 2018 konnten wir schließlich mit dem Bau dieses monumentalen Projektes beginnen, obwohl wir nur 10% des Budgets angespart hatten. Es war eine gewaltige Glaubenserfahrung, die nicht ohne Herausforderungen war. Eines der Probleme war die enorme Anzahl der Überseecontainer, die benötigt wurden, um das den Hangar aus Kanada nach Palau zu verschiffen - am Ende brauchten wir ganze 17 Container! Jedoch konnten wir dank vieler Gebete, Ihrer Spenden und der harten Arbeit unseres Teams mehr als 90% der Kosten für den Hangarbau aufbringen, ohne einen Kredit aufnehmen zu müssen. Der neue Hangar erhöht nun die Sicherheit unseres Wartungs- und Luftfahrtbetriebes in Palau. Aber er ermöglicht uns auch, den Menschen in Palau mit neuen Projekten umfangreicher und effizienter zu dienen:

1. Missionarische Dienstflüge: kostenlos fliegen wir unsere Missionare und Mitarbeiter zu den Außeninseln, um evangelistische Einsätze und Gottesdienste zu halten

Der neue Hangar in Palau nimmt mehr und mehr Gestalt an



2. Humanitäre Flugdienste: medizinische Evakuierungen, Such- und Rettungsflüge verschollener Boote, Katastrophenhilfe, Abwurf von Medikamenten und Lebensmitteln (hierzu haben wir von deutschen Gleitschirmpiloten gebrauchte Rettungsschirme erhalten); ein interessanter Hinweis über US Weihnachts-Abwürfe siehe: www.dvidshub.net/video/648192/operation-christmas-drop-look-below

3. Passagier- und Frachttransportdienste: wöchentliche Linienflüge zu den Inseln Angaur, Peleliu und hoffentlich auch bald zur nördlichen Insel Kayangel (siehe: www.palauaviation.org)

4. Luftüberwachungsdienste: in Zusammenarbeit mit „Palau National Marine Sanctuary“ durchsuchen wir die Gewässer um Palau auf illegale Fischerboote, siehe: www.youtube.com/watch?v=e-HQfzV9e4I

5. Touristische Rundflüge: hier bieten wir jüngeren Missionspiloten und angehenden palauischen Piloten die Chance, durch häufiges Fliegen wertvolle Flugerfahrungen zu sammeln und generieren zusätzlich Einnahmen, um die PMA Missionsarbeit zu subventionieren, siehe: www.youtube.com/watch?v=NiF9a3qEGGY

6. Flugzeugwartung: mit unserer gut ausgestatteten Werkstatt können wir auch umfangreiche Wartungsarbeiten durchführen und als eine professionelle Einrichtung Palauern eine Ausbildung zum Flugzeugmechaniker anbieten

7. Praktikumsprogramm: wir bieten angehenden Missionspiloten ab 300 Flugstunden die Möglichkeit, ein ½ - 1-jähriges Flugpraktikum zu absolvieren (umfangreiche Infos im PMA Büro erhältlich)



Amos Collins und Markus Klassen bei der Wartung eines Flugzeugmotors

Wir suchen für unsere Flugdienste und Hangar in Yap, Palau und Manila weiterhin praktische Handwerker (Fliesenleger, Elektriker, Schreiner, Installateure), Flugzeugmechaniker und Piloten.



Rettungshilfe durch Peilsender

von Amos Collins und Matthias Keppler

Immer wieder wird PMA für Such- und Rettungsaktionen angefragt, die jedoch nicht immer erfolgreich sind. Als kürzlich ein Taucher beim Speerfischen vermisst wurde, wurden wir erst nach 24 Stunden kontaktiert. Das war viel zu spät. Es gab keine Chance mehr, ihn in den Weiten des Pazifiks zu finden. Jedes Jahr geben die USA Millionen Dollar für Such- und Rettungsmissionen (SAR) in ganz Mikronesien aus. Sie haben nun den mikronesischen Inseln geraten, ihre Sicherheitsvorschriften für kleine Boote zu verschärfen und Peilsender als Notfallausrüstung empfohlen. Wir überlegten, wie wir den Inseln helfen können, damit diese lebensrettenden Peilsender im Wert von jeweils 250 € erworben werden könnten.



Ende 2017 übernahmen wir ein Ernährungsprogramm, das bisher von mittlerweile fahruntüchtigen Regierungsschiffen durchgeführt wurde. Bei jedem Flug werden nun die freien Plätze mit so viel wie möglichen 20-Pfund-Reissäcken aufgefüllt und den Insulanern kostenfrei ausgeflogen. Da wir Reis in großen Mengen zu je 100 Säcken kaufen, erhalten wir einen Rabatt von 10%. Die Insulaner bekommen den Reis zum gleichen Preis wie auf der Hauptinsel, ohne die Transportkosten zahlen zu müssen. Mit dem kleinen Erlös der 10 % an Reisverkäufen konnten wir bislang 18 Peilsender erwerben. Genau so viele, dass jede bewohnte Insel um Yap zunächst einmal einen Peilsender erhalten konnte!

Anmerkung der Redaktion: Vor kurzem kamen wir mit einer deutschen Firma in Kontakt, die zuverlässige satellitengesteuerte Ortungs- und Trackinggeräte für ein Krisenmanagement produziert. Wir wollen noch viele weitere solcher Ortungsgeräte erwerben, denn im Notfall entscheidet ein Peilsender über Leben und Tod in den Weiten des Pazifiks. Vielen Dank, wenn Sie uns hierbei unterstützen.



Gerettet aus häuslicher Gewalt

von Jeny Flores-Gutierrez, Waisenhaus in Naujan



Unser Team im Waisenhaus in Naujan

(Department of Social Welfare and Development) wieder erfolgreich bestanden haben. Das DSWD setzt sich für soziale Wohlfahrt und Entwicklung ein und hat die Aufgabe, Standards festzulegen, Registrierungen durchzuführen, Lizenzen auszugeben, Einrichtungen zu akkreditieren und in der Sozialfürsorge zu beraten. Damit will das Sozialamt einen hohen Leistungsstandard sicherstellen. Lizenzen werden nur noch an leistungsfähige, proaktive und unterstützende Partner für die Durchführung von Sozialhilfeleistungen und Entwicklungsprogrammen ausgegeben. Wir danken Gott für diesen Erfolg!

Weiterhin sind wir dankbar, dass wir eine kostenlose Impfung unserer 6 Babys sowie die Adoptionsgenehmigung für 6 Kinder erhalten haben. Seit nun 27 Jahren haben wir über 200 Kinder bei uns aufnehmen und 25 Kinder ihren Adoptiveltern übergeben können. Wir preisen unseren Herrn für seine Versorgung und Gnade, die uns jeden Tag befähigt, seinen Kleinen zu dienen!

„Nichts offenbart so sehr die Seele einer Gesellschaft wie die Art und Weise, in der sie für ihre Kinder sorgt.“ (Nelson Mandela).

Kürzlich nahmen wir ein 10 Monate altes Baby auf, das körperlich misshandelt worden war. Die örtliche Polizeistation erhielt vom Dorfältesten einen Anruf, worin er schilderte, wie dieses Baby von seinem Stiefvater mehrmals geschlagen worden war, und wies das Baby bis zur weiteren Klärung des Falles in unser Waisenhaus ein. Wir danken unserem Herrn, dass wir uns um dieses Kind kümmern und ihm die nötige Liebe und Aufmerksamkeit zukommen lassen dürfen. Wir beten, dass der Herr die Wunden seiner Seele heilt.

Wir sind außerdem dankbar, dass wir die Akkreditierungsprüfung des Sozialamtes DSWD



Rettungsflug nach Hai-Attacke

von Simon Hämmerling, Missionspilot

An einem frühen Morgen im Januar erhielt PMA einen Notruf von der abgelegenen Insel Satawal. Ein junger Mann sei von einem Hai angegriffen worden und benötige dringend einen Rettungsflug ins Krankenhaus. Der Verletzte hatte beim Speerfischen beobachtet, wie sich ein Hai gefährlich einer Gruppe Teenager näherte und immer aggressiver wurde. Tapfer schwamm er dazwischen und schoss mit seiner Harpune auf den Hai. Daraufhin griff der Hai diesen Mann an und biss ihn an mehreren Stellen an Armen und Beinen bis auf die Knochen. Es dauerte die ganze Nacht, bis sie den jungen Mann mit einem Boot zur nächsten Insel Woleai, wo wir einen Landestreifen haben, bringen konnten. Dort warteten bereits zwei weitere Patienten, die ebenfalls dringend



ärztliche Behandlung benötigten: eine ältere Frau, die heftige Blutungen hatte, und eine Frau, bei der es zu Komplikationen in der Schwangerschaft gekommen war. Ich entschloss mich, am Nachmittag nach Woleai zu fliegen und die Nacht dort zu verbringen. Dies würde mir erlauben, gleich am nächsten Morgen den Rettungsflug anzugehen, wenn die Landebahn trocken bleiben würde.

Nach Woleai zu fliegen ist immer ein Abenteuer. Oft sind diese Flüge wunderschön - sonnig mit blauem Himmel - und unterhalb liegen winzige Inseln, die den weiten Ozean punktieren. Jedoch können ein paar Stunden Regen die Landebahn überfluten und eine Landung unmöglich machen. Und das drohte mir dieses Mal. Während des zweistündigen Hinfluges musste ich einem Regenschauer nach dem anderen ausweichen. Die Chancen, landen zu können und am nächsten Tag den Evakuierungsflug zu unternehmen, wurden immer geringer. Doch kurz bevor das Woleai Atoll in Sicht kam, bestätigte mir das Bodenpersonal, dass die Landebahn noch nicht unter Wasser stand.



Nachdem wir das Flugzeug für die Nacht gesichert hatten und ich eine gute Zeit mit alten Freunde genießen konnte, kam ich nachts nicht zur Ruhe. Es regnete fast ununterbrochen. Ich betete für die Patienten und dafür, dass die Landebahn trotz der Regengüsse nutzbar bliebe. Ab Mitternacht schaute ich nicht mehr sorgenvoll nach draußen sondern sagte mir: „Egal was kommt, Jesus hat die Kontrolle“. Am nächsten Morgen standen wir bereits um fünf Uhr am Ufer und warteten auf den Patienten. Wir sahen das Boot in der Ferne. Doch der Kapitän wollte erst in der Morgendämmerung den Patienten an Land bringen, um das kleine Boot sicher durch das Riff zu navigieren.

Bevor wir abheben konnten, mussten wir die Patienten noch stabilisieren. Nachdem ich meine Patienten kennengelernt hatte und eingewiesen wurde, worauf ich im Flug zu achten hatte, freute ich mich, dass die Startbahn gerade noch benutzbar war. Gegen 9 Uhr hoben wir ab und hatten einen ruppigen Rückflug, denn aufgrund der Schwangerschaft der einen Patientin musste ich in geringer Höhe bleiben. Als wir in Yap ankamen, wartete der Rettungswagen bereits darauf, die Leute in das örtliche Krankenhaus zu bringen, wo sie die nötige medizinische Versorgung erhielten.



Patienten, die wir ausgeflogen haben, besuchen wir normalerweise im Krankenhaus, und erkundigen uns, wie es ihnen geht. Dies ist eine großartige Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen und ihnen auf einer persönlicheren Ebene von Jesus zu erzählen. Die Bisswunden konnten gut versorgt werden und das Baby kam zur Welt, verstarb jedoch dramatischerweise nach zwei Wochen. Trotzdem sind wir dankbar, dass die Mutter die Tortur überlebt hatte.

Es ist für mich ein großes Vorrecht, durch Rettungsflüge den Insulanern Gottes Liebe ganz praktisch zeigen zu können. Oft bringt es Schlafmangel, Unsicherheit und Stress mit sich, wenn man Patienten in einem kritischen Zustand hunderte von Seemeilen über den Pazifischen Ozean transportieren muss. Aber wir können unserem Herrn nur danken, dass wir in der Lage sind, bei Notfällen helfen zu können. Vielen Dank für Ihre Gebete und Ihre Unterstützung, durch die solche Rettungsflüge erst möglich werden.



Rettende Botschaft für die Polillo Inseln

von Melinda Espinosa, PMA Geschäftsführerin auf Guam

Seit einiger Zeit öffnete der Herr im **Barrio Apad auf der Insel Jomalig** eine Tür für einen neuen segensreichen Dienst. Anfänglich sind Pastor Jun Mandreza und seine Frau Baby regelmäßig mit ihren Kindern stundenlang zu diesem Dorf gelaufen, um den



Menschen von der rettenden Botschaft zu erzählen. Vor kurzem konnten wir ihnen ein Motorrad für diesen Dienst zur Verfügung stellen. Wir sind so dankbar für die hungrigen Herzen der Leute dort. Zwischen zwei Häuser spannten sie eine Plane, um sich darunter versammeln zu können. Doch die Gemeinde wuchs so rasend schnell, dass wir dort ein Grundstück mit einem kleinen Gebäude kauften. Wir danken Gott, dass Agape, einer unserer Praktikanten aus der ‚Shekinah‘ Bibelschule, die junge Gemeinde nun ein Jahr lang betreute und sich dort mit seinen Gaben einbrachte. Er wurde dabei von Pastor Jun begleitet und angeleitet. Nun

ist die Gemeinde so groß geworden, dass wir ein größeres Gemeindegebäude bauen sollten. Unsere beiden Praktikanten Agape und Christian absolvierten im März an der Bibelschule und haben nun neue Aufgaben. Bitte beten Sie, dass sich neue Praktikanten in diesen Dienst rufen lassen.

Zurzeit betreuen wir PMF-Gemeinden in Amaga, Apad, Calutcot, Catmon, Guinaygayan, Jomalig, Kilogan und Patnanungan Bayan. Nicht für alle diese Orte konnten wir bisher einen Pastor finden und anstellen. Wir sind immer noch dringend auf Missionare angewiesen, die bereit sind, auf diese Inseln zu gehen. Das Leben dort ist nicht einfach, aber wir wissen, es lohnt sich! Bitte beten Sie mit uns, dass unser Herr mehr Arbeiter in diese gewaltige Ernte beruft. Mit Zuwendungen von weiteren 2.500€ monatlich könnten wir genügend Mitarbeiter anstellen, um die rettende Botschaft zu den vielen unerreichten Dörfern zu bringen. Wir würden auch gerne vier weitere Gemeindehäuser bauen und den Landstreifen in Patnanungan fertig stellen.

Das Team und die Pastoren in Patnanungan



Wir konnten die **PMA-Basisstation in Patnanungan** erweitern. Was als ein Projekt für eine Außenküche begann, wurde zu einem neuen Gemeinschaftsgebäude, in dem sich alle unsere Pastoren und Mitarbeiter zu ihren monatlichen Versammlungs- und Gebetszeiten treffen. Hier unterrichtet Pastor Marty unsere Leute, hier tauschen sie sich aus und werden ermutigt, ihren lebensrettenden Einsatz weiter zu führen. Hier ist unser Kindergarten, der wie ein Leuchtfeuer in die Hoffnungslosigkeit der Inseln scheint. Immer mehr Eltern legen Wert darauf, dass ihre Kinder früh mit Gottes Wort in Berührung kommen und gute Verhaltensweisen lernen. Dieses Jahr sind es wieder 24 Kinder, das sind 24 Inselfamilien, die positiv beeinflusst werden.



Wir unterrichten weiterhin **lokale Polizeibeamte** in Jomalig und Patnanungan, um ihnen gute Werte zu vermitteln, aber auch um diejenigen zu unterstützen, die sich vom Drogenmissbrauch rehabilitieren. Dies ist ein großartiger Beitrag für die Inselgemeinschaft, die von den lokalen Behörden anerkennend gewürdigt wird.

Unser **medizinisches Team**, bestehend aus Dr. John Escote und Geneziel Tandoc, ist unermüdlich und leidenschaftlich im Einsatz. Wir danken unserm Herrn für alle Bewahrung bei den vielen Überland- und Seefahrten. Jeden Monat operieren sie im Magsaysay Hospital in Lopez, sind auf unseren PMA-Stationen der Polillo-Inselgruppe und im Surgi-Center in Mindoro unterwegs. Letztes Jahr konnten über 3.600 Patienten untersucht, über 200 Augenoperationen (hauptsächlich am Grauen Star) durchgeführt und über 1.200 Brillen verteilt werden.



Der Herr rettet und verändert

von Sabine Musselwhite, PMA Missionarin

Hier in Mikronesien hört man den Ausdruck „in unserer Kultur“ sehr oft. Wenn Menschen von den Außeninseln zur Hauptinsel kommen (Pohnpei, Yap) haben sie meist eine andere Muttersprache und fühlen sich fremd. Daher wurde Englisch als gemeinsame Verkehrssprache für alle eingeführt. Für diese Migranten bietet es auch eine Art Sicherheit, an der eigenen besonderen Inselkultur festzuhalten, um ihr Identitätsgefühl zu wahren.

Ich habe großen Respekt vor diesen verschiedenen Kulturen, obgleich ich ja aus meiner eigenen Kultur komme und mich ständig neu einstellen muss, um mich anpassen zu können und so weit wie möglich zu verstehen was läuft. Jede Kultur scheint ihre eigenen Sitten zu haben in Bezug auf Beerdigungen, Familienfeiern und wie Gemeinde gelebt wird.

Ich war eingeladen, im November für 3 Wochen nach Yap zu kommen und den Frauen von 5 verschiedenen Atollen Bibelunterricht zu geben und ihnen Anleitung zu vermitteln, wie sie in ihrer Kultur biblische Wahrheiten leben können. Sehr oft stehen menschengemachte kulturelle Sitten im Gegensatz zu dem, was uns die Bibel lehrt. Die Verantwortung drückte auf meinen Schultern, die biblischen Grundsätze richtig rüber zu bringen, ohne die betreffende Kultur zu beleidigen.

Die Frauen hießen mich herzlich willkommen, und da ich schon früher Zeit in Yap mit ihnen verbracht hatte, wurden wir sehr schnell wieder warm. An 4 Nachmittagen in der Woche betrachteten wir mit Unterstützung des Schulungsprogramms „König der Ehre“ (www.rockintl.org/resources) Gottes Heilsplan für die Menschheit ab der Schöpfung und dem Sündenfall mit Adam und Eva über die Familien des Alten Testaments bis zur Ankunft Jesu Christi und seinen Wundern auf der Erde.

Es war mir eine große Ermutung, wie die Frauen eifrig biblische Inhalte aufnahmen und theologische Zusammenhänge wie „Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Gnade“ verstanden. Dank dem beständigen Dienst von Pastor Petrus, seiner Frau Queen, Heidi Collins und anderen sind diese Frauen in den letzten 5 Jahren, seit ich zum ersten Mal in Yap war, geistlich sehr gewachsen. Es machte geradezu Spaß, mit ihnen solche Themen wie „leihen und verleihen“ aus ihrer kulturellen Sicht und im Licht der Bibel durchzunehmen. In ihrer Kultur können sie ganz schnell jemanden um Hilfe bitten, vor allem finanziell, in der sicheren Erwartung, dass die Bitte gewährt wird. Falls sie jedoch abgelehnt wird, ist die Beziehung sehr belastet. Die Bibel gibt uns die Freiheit zu entscheiden, ob wir in der Lage sind zu helfen oder nicht und danach zu handeln. Bei manchen Themen erkannten die Frauen, dass die Bibel uns viel mehr Freiheit gibt als die eigene Kultur. Das ist eine Zwickmühle für viele von ihnen, wenn sie zum Glauben an Jesus Christus kommen. Bitte beten Sie für diese Frauen, dass sie gefestigter und freimütiger werden, ihren Glauben an ihre Kinder und Enkel weiterzugeben und ihr Dorf und ihre Heimatinsel nachhaltig zu verändern.



Termine und PMA Dienste

Gerne dürfen Sie bei unserem PMA Stand an diesen Veranstaltungen vorbeischaun und mit uns ins Gespräch kommen.

- 07.04.2019 10:00 Uhr Predigt in ev. Kirche, Kirchstr. 1, 71134 Aidlingen
- 26.04.2019 15.00 Uhr Missionsnachmittag EFG, Pestalozzistr. 12, 17268 Templin
- 27.04.2019 10:00 Uhr Predigt in EFG, Pestalozzistr. 12, 17268 Templin
- 05.05.2019 10:45 Uhr Einweihungsfeier, Schulstr. 3, 73265 Dettingen/Teck
- 26.05.2019 10:00 Uhr Predigt Gemeinde, Max-Blanck-Str. 20, 66482 Zweibrücken
- 01.06.2019 09:30 Uhr Seminar, Auf dem Loh 21a, 45286 Essen-Burgaltendorf
- 02.06.2019 10:00 Uhr Predigt, Auf dem Loh 21a, 45286 Essen-Burgaltendorf
- 08.06.2019 16:00 Uhr Stand beim PJT, Darmsheimer Steige 1, 71134 Aidlingen
- 20.06.2019 10:00 Uhr Stand beim Christustag in Schulstr. 13, 74572 Blaufelden
- 23.06.2019 10:30 Uhr Predigt Christusbund, Dorfwiesen 3, 73110 Hattenhofen
- 29.06.2019 10.30 Uhr Stand, WAW Landesmissionsfest, Kilianzplatz, Heilbronn
- 30.06.2019 15:30 Uhr Bibelstunde Altenheim, Patmosstr. 12, 71272 Sulz a.Neckar

Wasserfilter, die Leben retten



In den letzten Pfingstferien hörten drei Freunde, die an der Ferien-Bibel-Schule in Spanien teilnahmen, von der Not verseuchten Grundwassers auf manchen pazifischen Inseln. In einem vermeintlich belanglosen Small-Talk stellten sie fest, dass sie im selben Augenblick den gleichen Gedanken hatten. Als Inhaber verschiedener Unternehmen wären sie doch in der Lage, Wasserfilter-Anlagen zu Selbstkostenpreisen günstig herzustellen. Die Idee war geboren! Auf der Suche nach einem Namen für ihr Projekt hat sich der Hotelname »Las Fuentes« (die Quelle) geradezu aufgedrängt, siehe www.lfi-online.net. Das Wasserreinigungsprojekt nimmt Form an, der erste Prototyp ist gebaut und soll bald zum Einsatz kommen. Wir danken diesen Freunden und allen, die bereits kräftig für diese Filteranlagen gespendet haben, und hoffen, dass wir im nächsten Insel Echo berichten können, wie Insulanern damit geholfen wird, um an sauberes Wasser zu kommen.



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
PMA Deutschland e.V.
Kirchstr. 4
73265 Dettingen / Teck
Entgelt bezahlt

„Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.“

(Apg. 4, 12)

PMA Switzerland lädt ein

*Mitgliederversammlung &
Freundestreffen 2019*


Bringing Hope, Changing Lives
Pacific Mission Aviation Switzerland
www.pmaswitzerland.ch 061 508 11 62



*Gemeindehaus GfC
Rishaldenweg 7, 4852 Rothrist
Samstag, 4. Mai 2019 14 – 16 Uhr
im Anschluss Kaffee und Kuchen*